

# Mitteilungen = Communications

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss forestry journal  
= Journal forestier suisse**

Band (Jahr): **141 (1990)**

Heft 11

PDF erstellt am: **13.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Das Auftreten des Nasskerns in Tannen (*Abies alba* Mill.) auf zwei Standorten in der Schweiz<sup>1</sup>

Von *Thomas Baumann, Karel J. M. Bonsen*  
und *Ladislav J. Kučera*

Oxf.: 811.52:174.7 Abies

(Professur Holzkunde und Holztechnologie der ETH Zürich, CH-8092 Zürich)

### 1. Der Tannennasskern

Seit Mitte des 19. Jahrhunderts wird von einem frühzeitigen Absterben von Tannen berichtet. In den siebziger Jahren dieses Jahrhunderts hat sich das Tannensterben im natürlichen Verbreitungsareal von *Abies alba* Mill. stark ausgebreitet. Der Fortbestand dieser Baumart wird dadurch in bedrohlichem Ausmass gefährdet (*Brill et al.* 1981). Es handelt sich um eine Komplexkrankheit, deren Ursache und Verlauf bis heute ungeklärt sind. Mit der Erkrankung ist die Bildung eines Nasskerns im Stamm verbunden. Darüber hinaus ist der Wassertransport durch Einengung des Splintholzes und verminderte Wegsamkeit der wasserleitenden Elemente beeinträchtigt (*Bauch* 1973). Es konnte nachgewiesen werden, dass die Grösse des Nasskerns mit dem Krankheitszustand korreliert ist (*Schuck et al.* 1980). Ältere Bäume verschiedener *Abies*-Arten weisen, zumindest im oberen Stammbereich, regelmässig Nasskerne auf, ohne dass sie vom «Tannensterben» betroffen wären (*Michels* 1943; *Bauch et al.* 1975). Auch bei anderen Baumarten wird Nasskernbildung als nicht notwendigerweise pathologisches Phänomen beschrieben (*Tiedemann et al.* 1977; *Shigo* 1986). Der Nasskern zeichnet sich durch eine bräunliche Färbung aus. Der unangenehm säuerliche Geruch wird durch Bakterien verursacht. Die Holzverfärbung ist normalerweise nicht mit einer Holzzersetzung verbunden und verschwindet bei der Trocknung (*Brill et al.* 1981). Mehrere Autoren (*Aufsess* 1981; *Bauch et al.* 1979; *Schütt* 1981; *Ward und Zeikus* 1980) unterscheiden zwei Typen von Nasskern. Der «normale» Nasskern beschränkt sich auf das Kernholz und ist regelmässig geformt. Der «pathologische» Nasskern ist in der Form und der Verfärbung unregelmässig und ufert ins Splintholz aus. Die oben aufgeführten Literaturangaben stammen hauptsächlich aus dem bundesdeutschen Gebiet. In zwei Beständen wurde untersucht, ob diese Erkenntnisse auch auf schweizerische Verhältnisse übertragbar sind.

### 2. Untersuchungen auf zwei Standorten

Um eine Einsicht in das Auftreten des Nasskerns in Tannen (*Abies alba* Mill.) in der Schweiz zu bekommen, wurden zwei möglichst homogene Bestände mit hohem Tannen-

<sup>1</sup> Diese Arbeit beruht auf einer Diplomarbeit, die Thomas Baumann 1988 an der Professur Holzkunde und Holztechnologie der ETHZ ausgeführt hat.

anteil auf zwei ökologisch verschiedenen Standorten untersucht. Der direkte Einfluss von Faktoren wie Geländeform, Exposition, Bestandesbehandlung, Mischungsform, Ernteschäden, Alter und Provenienz auf die Nasskernbildung wurde in dieser Untersuchung nur am Rande berücksichtigt. Die Standorte und Bestände werden in *Tabelle 1* kurz charakterisiert. Pro Standort wurden 50 Tannen untersucht. Diese Bäume hatten einen Stammdurchmesser (auf 1,30 m Höhe) von 20 bis 70 cm.

*Tabelle 1.* Charakterisierung der Standorte und Bestände.

	<i>Ottoberg (TG)</i> <i>(Privatwald)</i>	<i>Haspeltobel (SH)</i> <i>(Staatswald)</i>
<i>Lage:</i>		
Koordinaten	724'750/272'300	684'500/286'950
Höhe über Meer	600 m	± 700 m
<i>Standortsverhältnisse:</i>		
Geologie	Obere Süßwassermolasse	Malm-Kalk
Boden	Braunerde	Rendzina
Geländeform	± eben	leicht geneigt (< 6%) N-E-Exposition
Mittlere Jahresniederschläge	900–1000 mm	800–900 mm
<i>Vegetation:</i>		
Natürliche Pflanzengesellschaft <sup>1</sup>	Galio odorati-Fagetum luzuletosum	Cardamino-Fagetum typicum
Mischungsart und -grad (Stz-%)	Ta 45, Fi 24, Fö 11, Bu und übrige 20	ca.: Ta 70, Bu 20, Übrige 10
Alter der Bestockung	Bestandesbegründung 1929 als Pflanzung	± 120jährig

<sup>1</sup> Nach *Ellenberg und Klötzli*, 1972

Der Begriff der relativen Nasskernfläche (rel. NKF) wurde eingeführt, damit Aussagen über die Ausbreitung des Nasskerns in Abhängigkeit vom Stammdurchmesser gemacht werden können. Die rel. NKF ist der Quotient aus Nasskernfläche und Stammquerschnittfläche, bestimmt auf 1,30 m Stammhöhe. Die Fläche wurde mit Hilfe des Vitamat auf indirektem Weg ermittelt. Dieses Gerät liefert elektrische Leitwertprofile des Stammholzes (*Kučera* 1986). Es werden zwei Elektroden in den Baumkörper hineingetrieben, wobei der zwischen den Elektrodenspitzen fließende elektrische (Wechsel-)Strom gemessen wird. In *Abbildung 1* wird ein Beispiel eines solchen Profiles wiedergegeben. Untersuchungen von *Bauch et al.* (1979), basierend auf einem ähnlichen Prinzip, sowie zahlreiche Erfahrungen aus dem eigenen Institut haben gezeigt, dass die Nasskerngrenze in den meisten Fällen deutlich festzulegen ist. Ergänzende methodische Voruntersuchungen brachten sehr gute Korrelationen zwischen verschiedenen Methoden zur Bestimmung der Nasskerngrenze (optische Wahrnehmung, Darrtrocknung und elektrische Leitwertmessung). Der Nasskern beginnt dort, wo die elektrischen Leitwerte nach dem Splintholz und der darauffolgenden Trockenzone (falls vorhanden) wieder zu steigen beginnen. Die rel. NKF wurde aus vier Einstichen mit dem Vitamat errechnet. Ausser dem Zusammenhang zwischen der rel. NKF und dem Stammdurchmesser wurde auch der Einfluss der Baumvitalität auf die rel. NKF untersucht. Die Baumvitalität wurde umschrieben

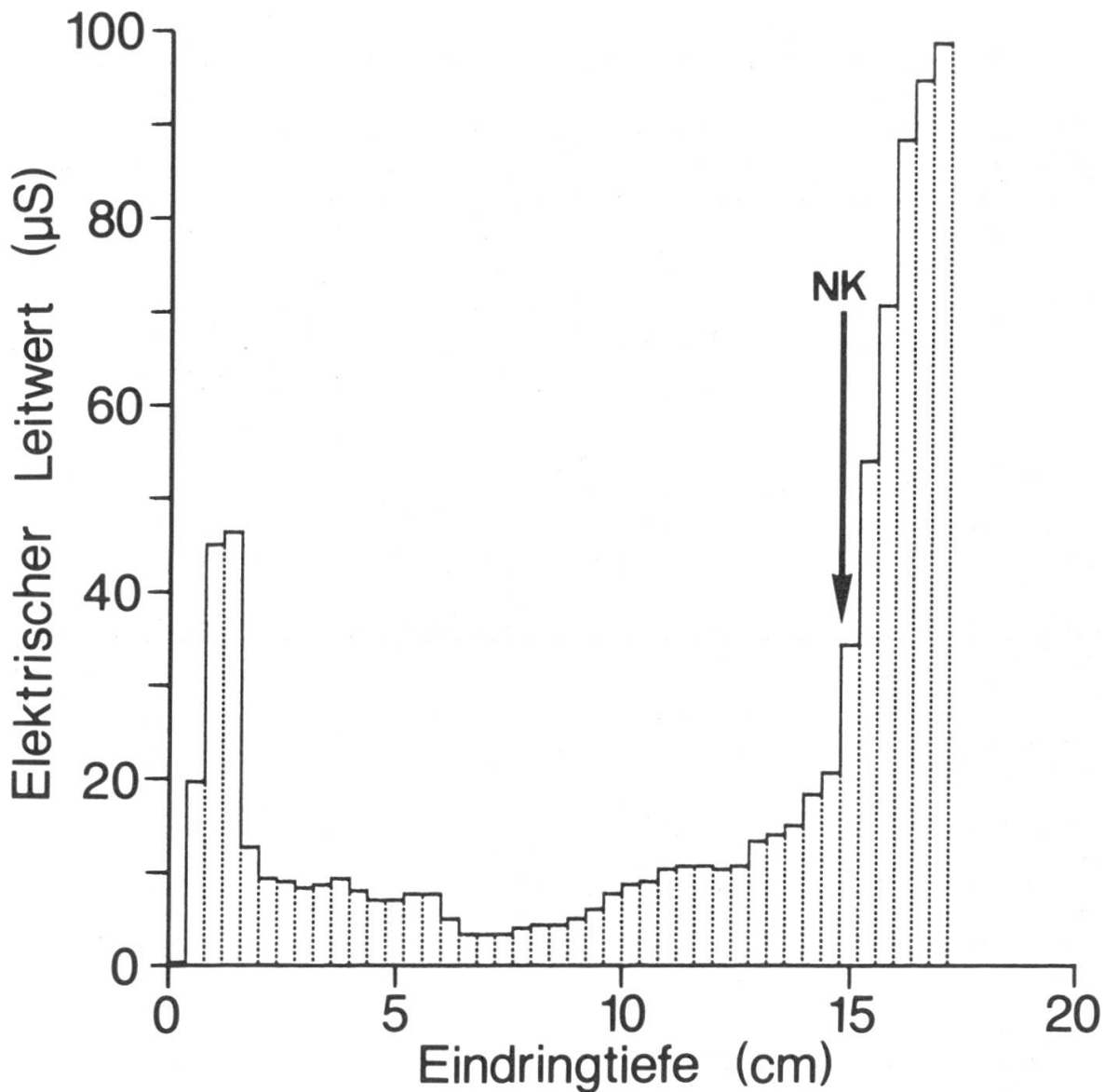


Abbildung 1. Elektrisches Leitwertprofil einer Tanne mit Nasskern. An der linken Seite ist das Kambium zu erkennen, gefolgt von Splintholz, Trockenzone und Nasskern (Pfeil).

mit der relativen Kronenlänge, der sozialen Stellung des Baumes und dem Nadelverlust. Die relative Kronenlänge wurde definiert als Quotient aus der absoluten Kronenlänge und der Baumhöhe. Der unterste grüne Ast, der noch in Verbindung mit der Krone steht, wurde als Kronenansatz definiert. Die soziale Stellung der Tannen wurde aufgrund der geläufigen Bezeichnungen angesprochen (unterdrückt, beherrscht, mitherrschend, herrschend und vorherrschend). Die Nadelverlustansprachen wurden gestützt auf die Sanasilva-Richtlinien (Stierlin und Wälther 1988) gemacht.

### 3. Resultate und Diskussion

Praktisch alle untersuchten Bäume auf beiden Standorten besitzen einen Nasskern. Auch Passialis und Tsoumis (1984) berichten, dass der Nasskern in Griechenland in der

Regel in allen Tannen (*Abies borisii-regis* Mattf.) vorkommt. Michels (1943) spricht sogar von einer Gattungseigentümlichkeit. Brill et al. (1981), Schütt (1981) und Sinclair et al. (1987) weisen darauf hin, dass die Nasskernbildung weit verbreitet ist. Die rel. NKF lässt keinen statistisch signifikanten Zusammenhang mit dem Durchmesser erkennen. Trotz abweichender Standortsverhältnisse, sehr unterschiedlicher Bestandesgeschichte und verschiedener Mischungsverhältnisse der Baumarten zeigten beide Versuchsflächen nicht die geringsten Unterschiede, was diesen Zusammenhang betrifft. Langkronige Tannen wiesen eine kleinere rel. NKF auf als kurz-kronige Tannen (Abbildung 2). Langkronige Tannen haben folglich eine breitere relative Splintfläche. Diese Zusammenhänge sind aber nicht eindeutig. Der Zusammenhang soziale Stellung—rel. NKF gibt ein noch schwächeres Ergebnis. Die unterdrückten Tannen haben eine etwas höhere rel. NKF gegenüber herrschenden Bäumen. Ein Zusammenhang zwischen Nadelverlust und rel. NKF ist nicht vorhanden. Betrachtet man das Auftreten des Tannennasskerns in Abhängigkeit von phänologischen Baummerkmalen, getrennt nach Standorten, dann unterscheiden sich die Zusammenhänge auf den beiden Standorten nur minim voneinander. Dem Standort kann kein massgebender Einfluss auf die Nasskernbildung zugebilligt werden. Zusammenfassend kann gesagt werden, dass praktisch alle untersuchten Tannen, auf beiden Standorten einen Nasskern haben und dass die vitaleren Bäume einen Trend zu kleineren rel. NKF zeigen.

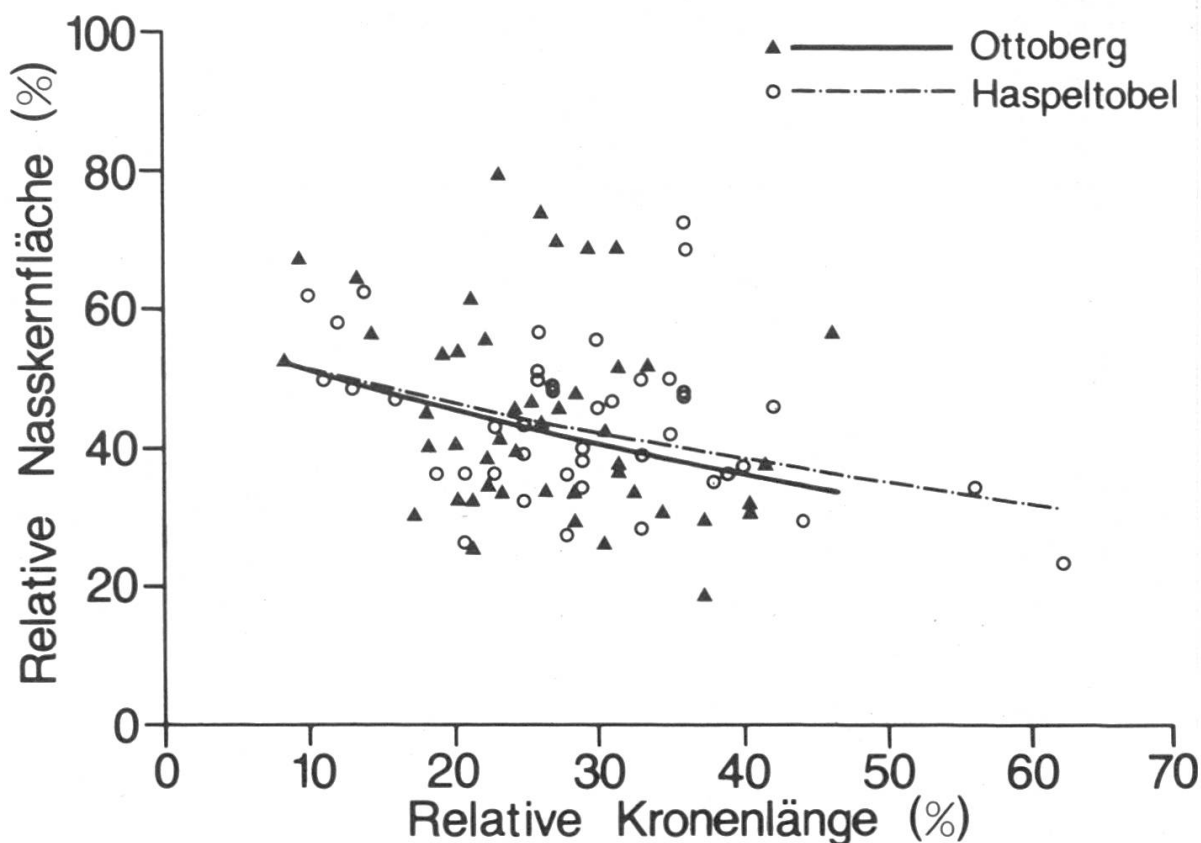


Abbildung 2. Zusammenhang relative Kronenlänge – relative Nasskernfläche (Ottoberg, Anzahl Proben = 50, Korrelationskoeffizient = 0,30, Bestimmtheitsmass = 9,0%; Haspeltobel, Anzahl Proben = 50, Korrelationskoeffizient = 0,39, Bestimmtheitsmass = 5,6%).

## Literatur

- Aufsess, H. von (1981): Über Auswirkungen des Tannensterbens auf die Holzeigenschaften der geschädigten Bäume. Forstw. Cbl. 100: 217–228.
- Bauch, J. (1973): Biologische Eigenschaften des Tannennasskerns. Mitt. BundForschAnst. Forst- u. Holzw. 93: 213–224.
- Bauch, J., Höll, W., Endeward, R. (1975): Some aspects of wetwood formation in fir. Holzforschung 29: 198–205.
- Bauch, J., Frühwald, A., Klein, P., Brill, H. (1979): Alterations of wood characteristics in *Abies alba* Mill. due to «fir-dying» and considerations concerning its origin. Eur. J. Forest Path. 9: 321–331.
- Brill, H., Bock, E., Bauch, J. (1981): Über die Bedeutung von Mikroorganismen im Holz von *Abies alba* Mill. für das Tannensterben. Forstw. Cbl. 100: 195–206.
- Ellenberg, H., Klötzli, F. (1972): Waldgesellschaften und Waldstandorte der Schweiz. Eidg. Anst. forstl. Versuchswes., Mitt. Band 48.
- Kučera, L. J. (1986): Kernspintomographie und elektrische Widerstandsmessung als Diagnosemethoden der Vitalität erkrankter Bäume. Schweiz. Z. Forstwes. 137: 673–690.
- Michels, P. (1943): Der Nasskern der Weisstanne. Holz Roh- u. Werkstoff 6: 87–99.
- Passialis, C., Tsoumis, G. (1984): Characteristics of discoloured and wetwood in Fir. IAWA Bull. n.s. 5: 111–120.
- Schuck, H. J., Blümel, U., Geier, L., Schütt, P. (1980): Schadbild und Ätiologie des Tannensterbens – I – Wichtung der Krankheitssymptome. Eur. J. Forest Path. 10: 125–135.
- Schütt, P. (1981): Verteilung des Tannennasskerns in Stamm und Wurzel, Forstw. Cbl. 100: 174–179.
- Shigo, A. L. (1986): A new tree biology. Shigo and Trees, Durham, New Hampshire, USA.
- Sinclair, W. A., Lyon, H. H., Johnson, W. T. (1987): Diseases of trees and shrubs. Cornell University Press, New York.
- Stierlin, H. R., Walther, G. (1988): Terrestrische Waldschadeninventur. Aufnahmeanleitung EAFV, Teilprogramm Sanasilva.
- Tiedemann, G., Bauch, J., Bock, E. (1977): Occurrence and significance of bacteria in living trees of *Populus nigra* L. Eur. J. Forest Path. 7: 364–374.
- Ward, J. C., Zeikus, J. G. (1980): Bakteriologische, chemische und physikalische Eigenschaften von Nässeholz in lebenden Bäumen. Mitt. BundForschAnst. Forst- u. Holzwirtschaft 131: 133–166.